Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 5 (1912)

Heft: 3

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anfall betroffen, aber er war beshalb immer noch geistig tätig. Im Juli 1870 wiederholte sich die= fer Unfall und nun wurde es ihm unmöglich feine produktive Arbeit fortzusetzen. Geduldig trug er fein Leiden. Um 13. September 1872, als die Sonne ihre erften Strahlen zur Erbe fandte, ftarb Ludwig Fenerbach; am 15. September wurde er auf bem Johannisfriedhofe in Rürnberg zur ewigen Rube bestattet. Freunde und Berehrer Feuerbachs fanden fich ein, um ihm das lette Beleite gu ge= ben; auch hielten einige seiner Berehrer Grabreben, in benen Feuerbach als großer Gelehrter, Rampfer für die Wahrheit und als ethischer Mensch geprie= fen wurde. - Gin wahrhaft großes, tatenreiches Leben hatte feinen Abschluß gefunden. Möge er mit seiner Lehre über bas Grab hinaus noch lange fortleben und Gutes wirfen. - Die Ausführungen fanden ben ungeteilten Beifall ber Unwesenben und fei hiemit Beren Reller noch der wärmfte Dant ausgesprochen.

Freidenferverein Bern.

In der am 1. Februar im Bolfshaus abgehaltenen haupt-versammlung wurde der Jahresbericht des Borftandes soversammlung wurde der Jahresbericht des Vorstandes so-wie die Jahresrechnung genehmigt und der neue Vorstand bestellt aus den Gessumungsgenossen Art, Lus und Zehl. Ins dem Jahresberichte sei erwähnt, das im Jahre 1911 zwei Versammlungen mit geschäftlichen Verhandlungen, nier Tistuspionsversammlungen und der össentlichte Vor-träge veranstallet worden sind. Alle Versammlungen san-den im Volksbause statt, und der Verstäge beschlugen solgende Kommerte. Deskontennun und Zeischemstelles (Wenterlies) den im Volkshause statt. Die Vortrage beschligen solgende Themata: "Feridentertum und Sozialbemotratie" (Vortrag von Genosse Medattor Grimm, Nationalrat), "Das Weiß-nachtssest des Proletariers" (Vortrag von unserem Mit-glied Genosse duggler, Setretär des Schweiz, Gewert-schaftsbundes) und "Weine Vallsschut auch Jernfalem" (Vortrag unseres Gestunungsspreundes Nudoss Vommeli aus Zürch). In den Tiskussionsabenden wurde nach fer-trag Vortragen aber Pelegraten über Hörde Vereichbungs-en Vortragen der Velegraten über Hörde Velegrafienungsgen Borlefungen ober Referaten über Badels Berteibigungs: zen Borteningen oder Referaten inder Hadels Berteidigungsichtift ("auhalion", "Die Krommen und die SchänzliBolfshausvorlage", der "Charfreitagsrummel" und Professor Betters Sichtung "Die Beltalter" gesprochen. Der Borstand ind die Mitglieder überdies ein, an den Borträ-gen der Herten Prosenor Better (Borsefung der Tichtung "Die Bettalter") und Er. Brand über ("Die Carwinschen Verberg") eitzunehmen

Lefren") teilzunehmen. Die Jahresrechnung weist auf Fr. 317. 59 Ausgaben und Fr. 255. 85 Einnahmen. Sie schließt mit einem Desigit ab von Kr. 61.74. An freiwilligen Veiträgen gingen ein Kr. 63.80. Besonberen Tant sprechen wir auch an bieser Stelle unserem Mittelse und Gestimmungsfreund Herri 20. Loon in Wostan sin seine Opserwilligkeit aus.

Bon den Ausgaben sind nicht weniger als Fr. 194.11

Bon den Ausgaden sind nicht weniger als Fr. 194. 11 bezahlte Rückstände aus seiheren Labren, einschließlich des Tesizites pro 1910 von Fr. 117. 25.
Im 20. Januar sprach in einer von uns veranstatteten sijentlichen Berjammlung Genosse 30 mme 11 aus Jürich in lanniger Weise siber seine Waltschrin und Jerusalem. Dem Mejerenten berzlichsen Taut!
In einer von ca. 60 Berjonen auch Gegnern besuchten Berjammlung sprach unser Präsibent am 22. Kebrnar über "Bas ist Milgion? Irtum oder Schwindel?" Dem Restrat loste eine lebbatte Distution.

ferat folgte eine lebhafte Distuffion.

Freidenkerischer Familienabend in Thalwil.

(Rorr.) Sieser für die Agitation wertvolle Abend fand am 21. Zannar 1912 in den gastlichen Räumen des Hotels Arone" flatt und wurde veranitatie von Senti "Rrone" statt und wurde veranstaltet von der Bereinigung sozialistischer Arbeiter und Freidenter Thatwils. Es fan-ben Theater- und Musikanssübrungen statt, auch der Bötven Ermischere wurde flatt gebuldigt. Zur Tarfiellung gelangte: 1. Die Erschiefung Francisco Ferrers in Spa-nien, aus dem Italienischen ins Teutsche überfest von Gestimmungsfreund Voolf Romitti, und 2. Eine Konferenz der Erd. und Marsbewohner unter dem Präsidium des satirischen Leufels von 28. Anaack, Schriftsteller in Thalwil. Es war in ber Lat ein herrlicher Agitationsabend, wie

ihn Thalwil noch nie gesehen! Es waren ca. 300 Gäste anwesend. Borweg wollen wir bemerken, das die Atteure ber Theateraufführung vorzüglich gespielt und ihre Aufgabe glanzend gelöft haben. Gine Aufprache unferes rührigen und wirtsamen Gesin

nungofreundes Bilhelm Rnaad wurde mit ftarfen, anhaltendem Beifall belobnt und mit Recht. Der Bortragenbe tendem Legial belohnt und mit Recht. Ser Vortragende begrüßte die Anwesenden als Zeitzenossen mit der Motiverung, das durch die dramatische Tarstellung: "Die Erschießung Ferrers", ein Fist der Sihne geseiert werde. Das unschuldig verzossene Plut des obsen Freisberters schreie zum Himmel um Sihne! Wir wollen keine blutige Rache an den Henterstnechten nehmen; mit geisstigen Wollen wir das rachedürzlige und blutzussische Vagien wollen mir das rachedürzlige und blutzussische Vagien Wollen und Pfassenung und mit ihm das Kattokreich verrichten. Die Pfaffen und Pharifder haben ben großen Razare-ner, ben Freidenker und Kommuniften Jesum von Naza-reth freuzigen lassen, die Pfassen und Pharifder haben den Freibenker und Sozialisten Francesco Ferrer erschiegen lassen.

An der driftlichen Kirche klebt das Aut von 10 Mil-lionen Menschen, klebt das Blut unserer Vorsahren, klebt das Blut unserer Urgroßmitter, drauen und Töchter, die als heren verbrannt wurden. Der schrecklichte der Schrefen, das sist der Mensch im Glaubenswahn!

In allen Staaten habe die driftlide Kirche blutige Or-gieen geseiert; wie die wilden Bestien haben die Pfaisen, Die entmenschten Pfaffen und ihre Unhänger in ber menfch=

bie entmenschen Pfassen und ihre Anhänger in der menschichen Gesellschaft gehauft, so auch in der freien Schweiz, Als der blutdürstige Pfasse, der Schweizer Resormator Calvin in Gens die Pfassenherrschaft gewonnen hatte, ließer im Jahre 1542 zehn Menschen enthaupten, dreizehn henten, 35 soltern und darust sehendig verbrennen, 76 verbannen, Franen und Söchter als Herrichten. Ein Scharzsichter mutte seine eigene Mutter hinrichten. Den spanischen Arzt Servet, der die Gassischundssätzlich und schweize der Schweiz in Unspruch nahm, ließ der entmenschlie Gassin lesendig und kannt ihre der verbennen wei Servet ein Kreideafer war.

Cafvin lebendig verbrennen, weil Servet ein Kreidealter war. Granenhaft sei die Idee und Phantasie der christlichen Religion. Bas ist das sür ein graufamer Bater, der seinen lieben Sohn als Mittel zum Zweck benutzt und ihrtreuzigen läst!!! Granenhaft sei der christliche Glaubens-

nagn, die driftliche Bestein güchte.

Sin sittliche Bestein güchte.

Sin sittlichereligiöser Wersch fönne unmöglich noch Mitglieb einer solchen Kirche sein Wert noch Witglieb einer solchen Kirche sein! Wer noch Witglieb einer solchen Kirche sein, santtlioniert nicht nur alle driftlichen

solchen Kirche sei, sanktioniert nicht nur alle driftlichen Grenestaten, sondern mache sich und betenne sich zum Mitischuldigen der blutigen Krevel: und Grenestaten!
Notter sie aus, die Nichtswürdige! rief Vostaire seinen Mithürgern zu. Wahrlich! dieser Rus sahe seine Krüchte getragen. In Frankreich gehe die Kirche mit Riesenschrichten ihrem Untergange entgegen, ebenso in allen anderen Staaten, nur in der freien Schweiz berriche noch durch die vielen Glaubenssselten ziemlich gestigte Kinstensis und gestigte Kunchtschaft. Viele Leute stehen noch mit einem Such in der christlichen Kirche, lestet grechen woch mit einem Such in der christlichen Kirche, lestet grechen woch mit einem geiftige Auchtschaft. Viele Vente stehen noch mit einem kuß in der christlichen Kirche, selbst organisierte Arbeiter befommen den Gehirnfoller, wenn man die Phantasieresisien und den Glaubenswahn tritisiert. Gbenso gibt es logenannte ausgestärte Leute, die ihre Kinder noch taus-fen und fonstrumieren lassen mit der Begründung, da sie selbst im Arrtum erzogen worden, so mitsten ihre kinder auch im Arrtum erzogen worden! Bei einer sol-chen widersinigen Konsequeng müsten wir demnach ja auch heute noch sollten, mattern und herren verbrennen! Sancta simplicitas!

Sanota simplicitas! Die Menschheit aus dieser geistigen Knechtschaft zu ertojen, jei die jpezielle Aufgabe des Freidenfertums, der Sozialismus habe die jpezielle Aufgabe, die Menschen von der materiellen Anechtschaft zu befreien.

von der materiellen Anechtschaft zu befreien. Areidenfertum und Sozialismus seien Geschwister, sind bentisch. Der Freidenfer muß Sozialis sein, der Sozialis muß Freidenfer nuß Sozialis sein, der Sozialis muß Freidenfer sein.
Der Areidenfer ist der Rionier des Sozialismus, er flärt den Menschen zeistig auf; nur ein geistig aufgestärter Mensch dem Sozialismus verstehen. Bist du im Ernst aufg Wohl des Bolfs bedacht, so bring erti Licht in dieser duntken Racht! Areibenfer und Sozialistun vernichten danb in Sozia des Estischenfer jo bring erft licht in biefer duntlen Nacht! Areidenter und Sozialisten vernichten Hand in Hand dasse Gottereich, um ein Mensch enreich in Freiheit, Gleichheit und Brilderlichteit zu gründen. Durch Wissenschaft und Ver-nunft zur Wahrbeit und Freiheit! Durch Nacht zum Licht! Durch Jertum zur Bahrheit! Mit einem Hoch auf das Kreidentertum und den Sozialismus schloß der Vortragende seine interessanten Aus-sübrungen. — Den Veranstaltern sei an dieser Stelle der wohlverdiente Danf ausgesprochen.

Diverses.

Wie lange die Erde noch bewohnbar fein wird. Die Smithsonian Institution in Wajhington hat vor kurzem ein Jahrbuch heraus= gegeben, das allerhand intereffante Berichte über wissenschaftliche und technische Unternehmungen innerhalb ber Bereinigten Staaten, außerbem auch einige zusammenfassende Arbeiten naturwissenschaft= lichen Inhalts enthält. Go beschäftigt sich ein Auffats Brof. T. C. Chamberling von der Univerfi= tät Chicago, einer der befanntesten amerifanischen Geologen, mit der Frage, wie lange noch die Erde bewohnbar fein wird. Chamberlin hat zur Beantwortung biefer Frage eine gewaltige Summe von Wiffen aus verschiebenen Forschungszweigen berangeholt und außer der Geologie auch die Physik, Chemie und Astronomie in Anspruch genommen. Er fommt dann schlieklich zu dem recht beruhigenden Ergebnis, daß die Erde noch etwa zehn Millionen Jahre bewohndar sein werde. Ihren Untergang sieht er darin voraus, daß ein himmelstörper ber Conne zu nahe kommen und das ganze Sonnensystem gewisser-maßen zersprengen werde. Wir haben also "vor-läusig" keine Beranlassung, und zu bennruhigen.

Konfestionen der Erde. Auf dem Erd= ball gibt es Richtchriften: 943 Millionen; Chriften: 618 Millionen, barunter Romifche Ratholi= fen: 2923/4 Millionen, Griechische Katholiken: 1271/2 Millionen, Evangelische: 186 Millionen. Und wie viele Ronfessionslose?

Religiöse Form und Perbrechersun. Unter diefer Spitmarte teilt Leo Freiherr v. Eg= loffstein (Rebborf in Bayern) in dem "Archiv für Kriminalanthropologie" folgende "zwei Geständniffe" mit:

- 1. Margarete Zwirl sagt auf die Anklage wegen Kindesmords aus: "Ja, ich hab' mein Kind gleich nach der Geburt umgebracht. Ich hab' ihm noch g'schwind die Mottaufe geben, dann hab' ichs in eine wollne Decke gewickelt und in meinen Roffer geftectt."
- 2. Der Dienstenecht Flederl befennt in der Schwurgerichtsverhandlung gegen ihn wegen Meinund gegen den Bauernsohn Habert wegen Unstiftung zum Meineib: "Ich hab's g'febn, wie der Habert mit dem Prügel zugeschlagen hat. Aber in der Berhandlung hab ich's wegg'leugnet unter Gid; weil vorher ber Haberl zu mir gesagt hat: "Tu mi sei nit 'neireibn, dann kriegst dernach zwei Maß Bier und a Burst. Und nach der Berhandlung hab ich mei Sach auch kriegt. Das Bier hab ich trunken, aber die Wurst hab ich ftehn laffen, benn es war Freitag bamals."

Bücher-Besprechungen.

Der Zujammenbruch des Vatifans. Bon Joseph Sonntag. Neuer Franffurter Berlag. Frantsurt a. M. 1911. Preis brojch. Mt. 2.—, geb. Mt. 3.—.

Der Berfaffer fommt uns nicht mit bem schweren Ruftgeig des Velegtien, er läst einfach die Tatsachen reben und trägt uns manchmal die mehr oder minder verdürz-ten "On dit" vor, die des Jumors nicht entbehren. Papa Becci-Leo XIII. — und Bepi-Lius X. — find prächtige Charatterföpse, denen Nampolla, Merry del Bal, Lives y Tuto und all die andern Größen am päpslichen Jop inichts an Lebenstreue nachgeben. Wer auch viele gefrönte Käup-ter — Bilhelm II., Humbert, Alphons, die Königinnen Margherita und Christina und andere mehr sührt uns das Buch vor. Der Alerus ist vorzsüglich geschildert. Der Gegensatz zwischen dem supplien höheren und dem darbenben unteren Rerus Stallens, zwischen ber ftramm tonser-vativen beutschen und ber freier und öfter noch gar zu frei benkenden italienischen Beiftlichkeit nimmt in dem Buche greisbare Gestalt an. Den Höhepuntt erreicht bas Buch in der dramatisch gestalteten Erzählung von Rampollas in der dramatisch gestalteten Erzählung von Rampollas Glick und Ende mit der prächtigen Schilderung des beschinnten Kontlaves, in dem die fösstliche Figur des polnischen Prokens und Betofardinals Puzzyna die Hamptolle zu spielen genötigt wird. Wie ein spannendes Romansteptiel lieft sich die Zogd nach der Tiara. Dur wer die geheimnisvolle Velt des Batisans in persönlichem Bertehr sennen gesent hat, sit in der Lage, eine solche Kille meist noch unbekannter Einzelheiten zu einem sehenatmenden Bisbe von dem vieldurchseichzien zu einem sehenatmenden. Rur wer valisanische Luck geatmet und in den Seist des Frühlschein Aufrahmen der verweben. Auf wer valisanische Luck eingebrungen, verwage Eschbes und Erschautes mit solcher Gestaltungstraft mag Erlebtes und Erschautes mit folder Geftaltungefraft vorzutragen.

vorzultragen.
Wer Pins X. Wirfen genauer fennen lernen will, wird zu dem Gegreisen müssen. Man gewinnt Einblick in die Korruption der oberen Kreise des Kleus und schaut dann hinad auf die Abwege des völlig demoralisierten niederen Kleuse, auf dessen Status und schaut dann hinad auf die Abwege des völlig demoralisierten niederen Kleuse, auf dessen Status des Statischeit über Aufterhaftigkeit üppig wuchern. Die Versolgungswut gegen die Woddernisten, die unterschiedigen Motuproprios und Engystisten, Kathanassanister, Erspolisadentener, Kardinalsernennungen, kurz jede Haupt- und Staatsaftion der ruinösen Herrschaft Vins X. wird zum Beweise sir die Thefe von dem unverneidlichen Jusammenbruch herangezogen und schießlich die Unnöglichseit einer hessen eingreisendem Kesorm beweisen. Die Attnastiat die dem Buche zustommt, wird es zum mindesten während der Dauer des Kapstums Kins X. nicht verlieren und an interessierten Lesen tann es ihm nicht sehen.

Briefkasten der Redaktion.

Welcher unserer Leser bie Abreffe bes Profeffors M. Sugentobler fennt, ber in ben 80er Jahren in Bergamo, bann in London tätig war, wird freundlichft gebeten, diefelbe unferem Mitarbeiter Dr. Emalb Saufe in Abbazia, Saus Frant, befanntzugeben.

Berantwortlich : Rebattionstommiffion bes Benoffenfchafts= Borftanbes, Bürich (Stationsftraße 19).

Drud v. M. Bollenweiber-Gubler, Zürich 3, Traugottftr. 9.